

## »Rolle der Bundesregierung bei gescheiterten Fusionsgesprächen von Deutsche Bank AG und Commerzbank AG «

**Auswertung der Antwort der Bundesregierung vom 31.05.2019 auf die Kleine Anfrage „Rolle der Bundesregierung bei gescheiterten Fusionsgesprächen von Deutsche Bank AG und Commerzbank AG“ (BT-Drs. 19/10029) von Fabio De Masi u.a. und der Fraktion DIE LINKE im Bundestag.**

### Zusammenfassung:

Am 25.04.2019 sind die [Fusionsgespräche](#) zwischen Deutscher Bank AG und Commerzbank AG offiziell beendet worden. Ob die Bundesregierung, trotz ihrer gegenteiligen Bezeugungen, einen aktiven Part in den Fusionsverhandlungen eingenommen hat, ist strittig. Die zeitliche Überschneidung der politischen Forderung nach einem nationalen Banken-Champion mit den Fusionsgesprächen wurde als Anhaltspunkt für eine mögliche aktivere Rolle der Politik für eine Fusion [gewertet](#). Dazu besteht ein möglicher Interessenkonflikt um das [Beratermandat von Goldman Sachs](#) bei der Commerzbank, da der Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen für Finanzmarktpolitik Dr. Jörg Kukies vor Amtsantritt als hochrangiger Mitarbeiter bei Goldman Sachs [angestellt war](#).

Aus der Kleinen Anfrage geht hervor, dass Vertreter unterschiedlicher Ministerien, darunter das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), das Bundesministerium für Finanzen (BMF) sowie das Bundeskanzleramt (BK), sich in den letzten 12 Monaten mit einer Vielzahl von in die Fusionsverhandlungen involvierten Finanzmarktakteuren getroffen haben. Neben Treffen mit Vertretern der Deutsche Bank AG und Commerzbank AG, gab es zahlreiche Treffen mit den [Deutsche Bank](#) Anteilseignern den Staatsfonds von Katar (QIA), BlackRock Inc. und Cerberus Capital Management L.P. Letztere halten auch Anteile an der [Commerzbank AG](#). Eine detaillierte Aufschlüsselung der Treffen ist den Ergebnissen im Einzelnen zu entnehmen.

So trafen sich Vertreter der Ministerien sowie Bundesfinanzminister Olaf Scholz während der Fusionsgespräche auch mit ausländischen Großbanken, die Interesse an einer Fusion mit [der Commerzbank](#) oder der [Investmentparte der Deutschen Bank DWS](#) geäußert haben. Darunter fallen die UBS Group AG, die Interesse an einer Fusion mit der Deutsche Bank-Tochter und Vermögensverwaltung DWS geäußert hatte sowie die UniCredit S.p.A., die ING Group N.V. und BNP Paribas, die alle Interesse an einer Fusion mit der Commerzbank geäußert haben. Die Gesprächsinhalte werden nicht dokumentiert, dennoch sind die Treffen mit ausländischen Banken bemerkenswert. Eine detaillierte Aufschlüsselung der Treffen können Sie den Ergebnissen im Einzelnen entnehmen.

Die Kosten der Fusionsgespräche, etwa durch Beraterverträge für die Fusionsverhandlungen, auf Seiten der Commerzbank AG belaufen sich auf Schätzungsweise 6,2 Mio. Euro netto.

Bei einem Verkauf der öffentlichen Anteile an der Commerzbank (ca. 15,6%), würde sich gemäß des Xetra-Schlusskurses der Commerzbank AG vom 10.05.2019 ein Verlust von 3,6 Mrd. (ca. 70 Prozent) ergeben. Die Anteile würden sich laut Kurswert auf 1,5 Mrd. Euro belaufen, das sind 3,6 Mrd. Euro weniger, als der Bund für diese Aktien beim Kauf im Jahr 2009 aufgewendet hatte (5,1 Mrd. Euro).

### O-Ton Fabio De Masi, finanzpolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE im Bundestag:

*„Die Behauptung des Finanzministers, die Regierung spiele keine aktive Rolle bei Deutscher Bank und Commerzbank, ist nicht haltbar. Die Bundesregierung gibt sich bei UBS, UniCredit, ING und Co. die Klinke in die Hand. Auch die Bundeskanzlerin und Herr Altmaier sind sehr aktiv. Es ist nicht zu beanstanden, dass die Bundesregierung Gespräche führt. Allerdings wäre es sinnvoller, durch eine*

*Aufspaltung von Großbanken wie der Deutschen Bank die Risiken für die Steuerzahler zu verringern, statt bei Ölscheichs aus Katar auf dem Schoß zu sitzen, die mit ihrem Staatsfonds auch islamistische Kräfte finanzieren.“*

*„Es wurden 6,2 Millionen Euro für nutzlose Fusionsgespräche ausgegeben, die Olaf Scholz angezettelt hat. Das ist auch das Geld der Steuerzahler, denn die Commerzbank wurde teilverstaatlicht. Dies beinhaltet auch einen Interessenkonflikt, denn Goldman Sachs - der frühere Arbeitgeber von Herrn Kukies - hat daran verdient.“*

### **Ergebnisse im Einzelnen:**

- Folgende Termine wurden von Vertretern der unterschiedlichen Ministerien mit Vertretern der betroffenen und interessierten Finanzmarktakteure im Zeitraum vom 1. Mai 2018 bis 15. Mai 2019 wahrgenommen:

#### Deutsche Bank AG

Ressort	Vertreter		Gesprächspartner	Datum
BMWi	Bundesminister	Peter Altmaier	Christian Sewing	12. Dezember 2018
BMWi	Staatssekretär	Dr. Ulrich Nußbaum	Karl von Rohr	8. Januar 2019
BMG	Bundesminister	Jens Spahn	Christian Sewing	15. Januar 2019
BMWi	Parlamentarischer Staatssekretär	Christian Hirte	Harald Eisenach	5. April 2019

#### Commerzbank AG

Ressort	Vertreter		Gesprächspartner	Datum
BMWi	Staatssekretär	Dr. Ulrich Nußbaum	Heiner Herkenhoff	1. März 2018
BMAS	Staatssekretär	Björn Böhning	Dr. Bettina Orlopp	28. März 2019
BMF	Staatssekretär	Dr. Jörg Kukies	Martin Zielke	10. Mai 2019

#### BlackRock Inc.

Ressort	Vertreter		Gesprächspartner	Datum
BMZ	Bundesminister	Dr. Ger Müller	Friedrich Merz	16. Mai 2018
BMF	Staatssekretär	Dr. Jörg Kukies	Friedrich Merz	20. März 2019
BMF	Staatssekretär	Dr. Jörg Kukies	Laurence Fink	11. April 2019

#### Staatsfonds von Katar bzw. Qatar Investment Authority (QIA)

Ressort	Vertreter		Gesprächspartner	Datum
BMWi	Bundesminister	Peter Altmaier	Scheich Ahmed bin Jassim Al-Thani	7. September 2018
BMWi	Bundesminister	Peter Altmaier	Ali Ahmed Al-Kuwari	19. Februar 2019

#### Cerberus Capital Management L.P.

Ressort	Vertreter		Gesprächspartner	Datum
BMWi	Bundesminister	Peter Altmaier	David Kowner	27. Juni 2018, 8. Januar 2019
BMWi	Bundesminister	Dr. Jörg Kukies	Matt Zames, Frank Bruno, David Kowner	25. April 2019

## Uni Credit S.p.A.

Ressort	Vertreter		Gesprächspartner	Datum
BMF	Staatssekretär	Wolfgang Schmidt	Robert Schindler	24. Mai 2018
BMF	Staatssekretär	Dr. Jörg Kukies	Dr. Michael Diedrich	12. Juni 2018
BMWi	Staatssekretär	Dr. Ulrich Nußbaum	Dr. Michael Diedrich	28. November 2018
BMF	Staatssekretär	Dr. Jörg Kukies	Fabrizio Saccomanni	4. April 2019
BMF	Bundesminister Staatssekretär	Olaf Scholz Dr. Jörg Kukies	Fabrizio Saccomanni Jean Pierre Mustler Dr. Michael Diedrich	16. April 2019
BMF	Staatssekretär	Wolfgang Schmidt	Erik Nielsen	14. Mai 2019

## UBS Group AG

Ressort	Vertreter		Gesprächspartner	Datum
BK	Bundeskanzlerin	Dr. Angela Merkel	Prof. Dr. Axel Weber	3. Juli 2018
BMF	Staatssekretär	Dr. Jörg Kukies	Prof. Dr. Axel Weber	4. Juli 2018
BMF	Staatssekretär	Dr. Jörg Kukies	Florian von Hardenberg	24. August 2018
BMF	Bundesminister Staatssekretär	Olaf Scholz Dr. Jörg Kukies (nur 30.08.2018)	Prof. Dr. Axel Weber	30. August 2018 12. Oktober 2018
BMF	Staatssekretär	Dr. Jörg Kukies	Lord Jonathan Hill	14. September 2018
BMF	Staatssekretär	Dr. Jörg Kukies	Markus Ronner	13. Dezember 2018
BMF	Staatssekretär	Dr. Jörg Kukies	Tobias Vogel	4. Februar 2019
BMF	Staatssekretär	Dr. Jörg Kukies	Prof. Dr. Axel Weber	14. März 2019
BMF	Staatssekretär	Dr. Jörg Kukies	Markus Ronner, Thomas Pohl	9. April 2019

## ING Group N.V.

Ressort	Vertreter		Gesprächspartner	Datum
BMF	Staatssekretär	Dr. Jörg Kukies	Koos Timmermans	22. August 2018
BMWi	Staatssekretär	Dr. Ulrich Nußbaum	Joachim von Schorlemer	28. August 2018
BMF	Staatssekretär	Dr. Jörg Kukies	Peer Steinbrück	12. September 2018
BMF	Bundesminister Staatssekretär	Olaf Scholz Dr. Jörg Kukies	Ralph Hamers, Nick Jue	13. November 2018
BMF	Staatssekretär	Dr. Jörg Kukies	Ralph Hamers	23. Januar 2019

## BNP Paribas

Ressort	Vertreter		Gesprächspartner	Datum
BMF	Staatssekretär	Dr. Jörg Kukies	Philippe Bordenave	5. September 2018

BMF	Bundesminister Staatssekretär	Olaf Scholz Dr. Jörg Kukies	Jean-Laurent Bonnafé, Lutz Die- derichs	13. September 2018
BMF	Staatssekretär	Dr. Jörg Kukies	JeanLaurent Bonn- afé	5. Februar 2019
BMF	Staatssekretär	Dr. Jörg Kukies	Philippe Bor- denave	4. April 2019

- Darüber hinaus werden in den Antworten auf die Schriftlichen Fragen 1/7+8 ([BT-Drs. 19/6961](#)), 1/161 ([BT-Dr. 19/7941](#)) sowie auf die Antworten auf die kleine Anfrage [BT-Drs. 19/6651](#), Fragen 9 und 10 und [BT-Drs. 19/9217](#), Frage 4 wird verwiesen.
- Die Bundesregierung schätzt die Kosten der Fusionsgespräche, etwa durch Beraterverträge, auf Seiten der Commerzbank auf Schätzungsweise 6,2 Mio. Euro netto (Frage 3).
- Bei einem Verkauf der öffentlichen Anteile an der Commerzbank (ca. 15,6%), würde sich gemäß des Xetra-Schlusskurses der Commerzbank AG vom 10.05.2019 ein Verlust von 3,6 Mrd. ergeben. Die Anteile würden sich gemäß Kurswert auf nur 1,5 Mrd. Euro belaufen, das entspricht einem Wertverlust von über 70 Prozent. Der Finanzmarktstabilisierungsfonds hatte für diesen Anteil der Aktien ursprünglich 5,1 Mrd. Euro aufgewendet. Die Bundesregierung hatte im Jahr 2009 im Zuge der Teilverstaatlichung einen Gesamtanteil von 25 Prozent an der Commerzbank AG erworben. Die Höhe der staatlichen Hilfen für die Commerzbank AG teilt sich in vier Maßnahmen auf, die ein Gutachten des Wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestags einsehen können ([WD4-3000-052/17](#), 2017).